

Historische Hotels erhalten und betreiben

Autor(en): **Omachen, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2012)**

Heft 24

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-378680>

Nutzungsbedingungen

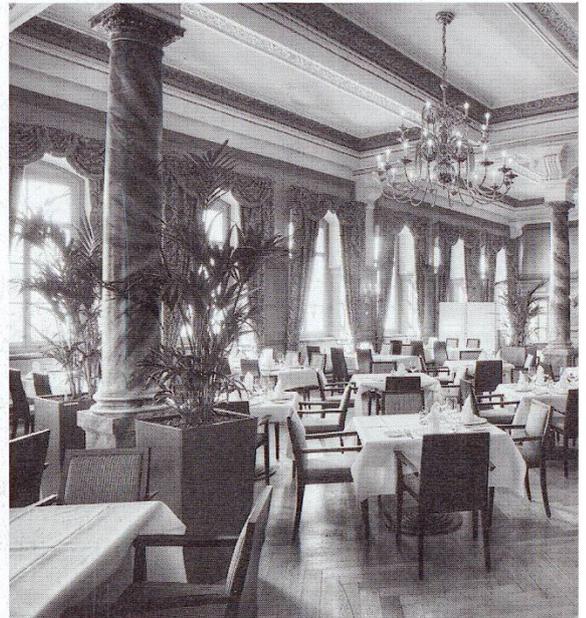
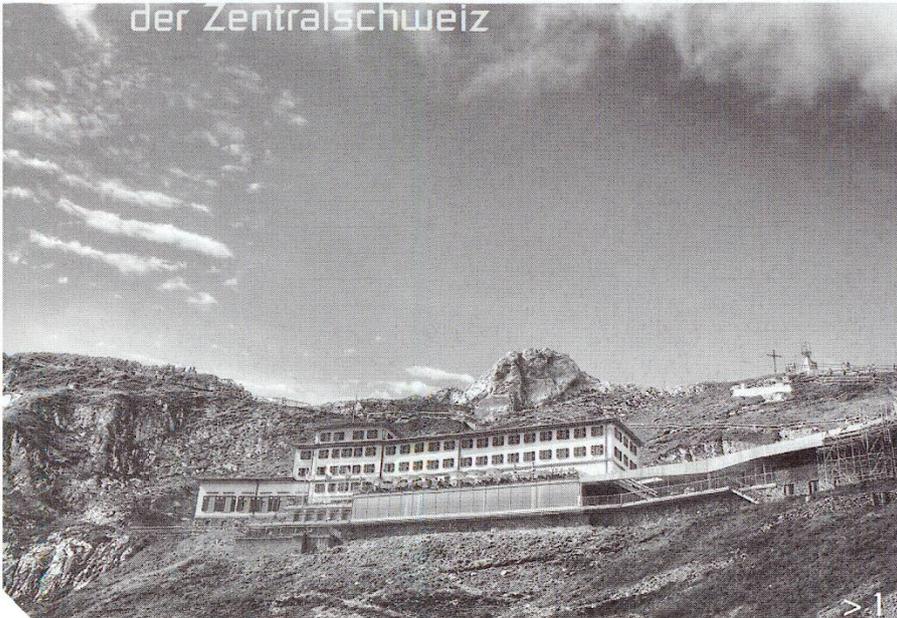
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Historische Hotels erhalten und betreiben

von Peter Omachen, Denkmalpfleger OW

Die Zentralschweiz ist ein Zentrum des Schweizer Tourismus. Sie ist damit Standort zahlreicher Hotelbauten. Ein grosser Teil davon stammt noch aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg. Diese historischen Hotels erfreuen sich heute wieder grosser Beliebtheit.

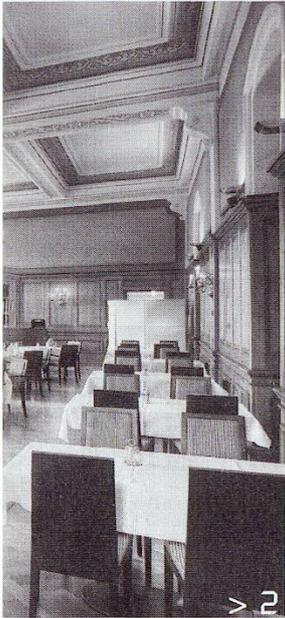
Zu Beginn der Erfolgsgeschichte eines jeden historischen Hotels steht die Erkenntnis, dass die historische Substanz heute keinen Hinderungsgrund, sondern ein Potenzial für den wirtschaftlichen Erfolg darstellt. Auch im Kanton Obwalden hat man dieses Potenzial erkannt. So wurden 2010 das Hotel Pilatus-Kulm und 2011 das Hotel Paxmontana in Flüeli-Ranft umfassend erneuert. Für 2013/14 ist die aufwändige Gesamtrestaurierung des Hotels Europäischer Hof in Engelberg vorgesehen. Alle drei Häuser stehen unter Denkmalschutz.

Hotel Pilatus-Kulm

Dass sich der Gipfel des Luzerner Hausbergs auf Obwaldner Boden befindet, sorgt selbst in

der Zentralschweiz immer wieder für Überraschung. Im Rahmen einer Gesamterneuerung des Tourismuskonzepts auf dem Pilatus wurde jüngst neben dem spektakulären Neubau der Panoramagalerie auch das historische Hotel Pilatus-Kulm umfassend restauriert. Das Berghotel ist im Zusammenhang mit dem gleichzeitigen Bau der Zahnradbahn von Alpnachstad auf den Pilatus entstanden. Im Lauf des 20. Jahrhunderts ist der Standard des Hotels langsam auf das Niveau einer einfachen Bergsteigerunterkunft gesunken. Die jetzt erfolgte Gesamtrestaurierung holte die ursprüngliche Pracht der historischen Säle wieder hervor, während die Hotelzimmer umfassend erneuert wurden.

Am 4. Juni 1889 fand die feierliche Eröffnung der steilsten Zahnradbahn der Welt statt. Ein gutes Jahr später, im Sommer 1890, war bei der Endstation dieser viel bestaunten Bergbahn auch ein neuer grosser Hotelbau vollendet. Gemäss der Schweizerischen Bauzeitung lud die Bahngesellschaft am 24. Juli zu einem



> 2



> 3

- > 1 *Hotel Pilatus-Kulm*
- > 2 *Pilatus-Kulm Queen Victoria-Saal*
- > 3 *Hotel Paxmontana*

grossen Fest bei ihrer Bergstation ein. Das Hotel musste dem Berg «durch Wegsprengen eines Theiles des Felsmassivs und durch Anschütten einer Terrasse» gewissermassen abgezwungen werden. Weiter berichtet die Zeitschrift: «Der Bau befindet sich an geschützter Lage; er hat fünf Geschosse, welche durch eine breite Treppe aus Osogna-Granit mit einander verbunden sind.» Osogna-Granit aus dem Tessin war seit der Eröffnung der Gotthardbahn 1882 in der Innerschweiz ein beliebtes Baumaterial geworden. Das Haus war mit einer Niederdruck-Dampfheizung ausgestattet, elektrisch beleuchtet und «mit frischem Quellwasser versehen, das von der 700 m tiefer liegenden Aemsigen-Alp durch ein besonderes Pumpwerk hinauf befördert wird.» Verantwortlicher Architekt dieses fortschrittlichen Stahlbaus hinter einer klinkerverkleideten Bruchsteinfassade war der Luzerner Paul Segesser (1847–1897), ein Absolvent des Polytechnikums in Zürich, der bereits 1874/75 das prächtige Hotel Rigi-First erbaut hatte.

1905–07 erhielt das Hotel auf der Westseite einen grosszügigen Anbau.

1949 wurde das Haus gemäss dem damaligen Zeitgeist tief greifend umgebaut. 2009/10 erfolgte nun die fachgerechte Erneuerung und Wiederherstellung des gesamten Kulm-Hotels in Zusammenarbeit mit der Obwaldner Denkmalpflege. Dabei wurden die ursprünglichen räumlichen Abfolgen wieder erlebbar gemacht, die der Umbau der Nachkriegszeit mit sich gebracht hatte: Der Eingang sowie die Hotelhalle wurden an ihren ursprünglichen Ort in den Mittelrisalit verlegt. Prunkstück des Berghotels ist nun wieder der in seine ursprüngliche Erscheinung zurückgeführte Queen Victoria-Saal.

Hotel Paxmontana, Flüeli-Ranft

Das 1896 vom lokalen Hotelpionier Franz Hess-Michel erbaute Kurhaus Nünalphorn war von Beginn weg äusserst erfolgreich. Es wurde deshalb noch im ersten Jahrzehnt seines Bestehens mehrfach erweitert und vergrössert:

1898 kamen eine neue Veranda und ein grosser Speisesaal hinzu, 1906 erhielt das Gebäude einen weiteren Gebäudeflügel, ein zusätzliches Stockwerk und eine vom damals aktuellen Heimatstil beeinflusste neue Dachform. 1966 wurde das Haus in Paxmontana umbenannt. Seit 1994 erhielt das historische Gebäude eine sanfte Restaurierung in mehreren Etappen und nach denkmalpflegerischen Kriterien. 2002 wurde es für diese sorgfältigen Arbeiten vom Internationalen Rat für Denkmalpflege (ICOMOS, eine Untergruppe der UNESCO) mit einer besonderen Auszeichnung bedacht. 2004 war das Jugendstilhotel Paxmontana Gründungsmitglied der Swiss Historic Hotels.

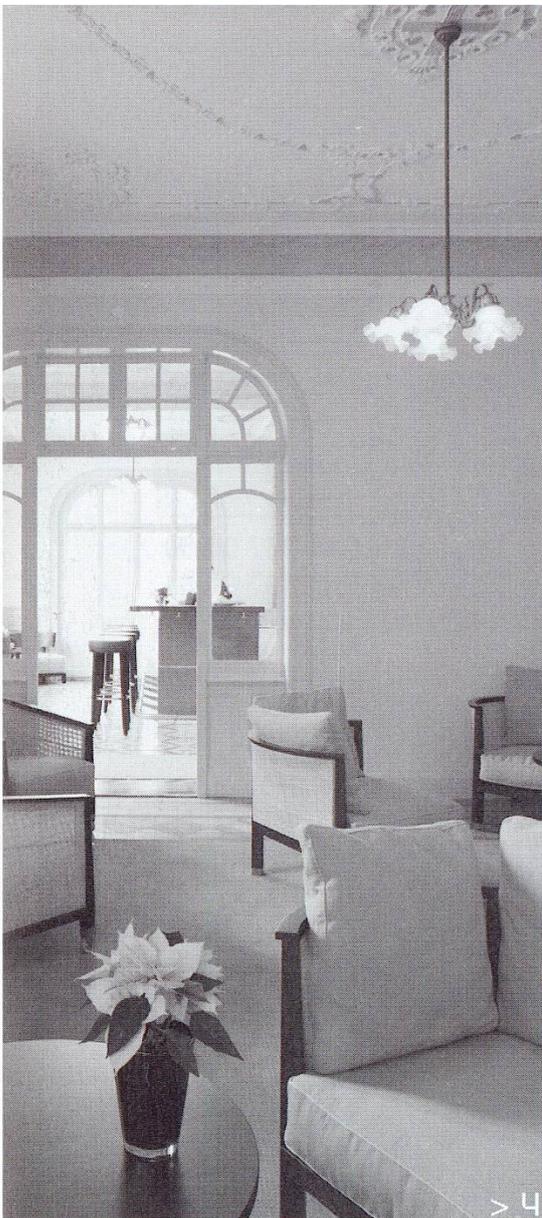
1984 wäre das stattliche Haus beinahe abgebrochen und durch einen modernen Neubau ersetzt worden. Man entschied sich schliesslich aber doch für eine Sanierung. Nach fast 30 Jahren musste der fünfgeschossige Holzbau nun erneut grundlegend renoviert werden, um den heutigen Anforderungen an den Brandschutz, die Erdbebensicherheit und die Betriebsabläufe zu genügen. Auch die Gästebedürfnisse haben sich in der Zwischenzeit verändert. Es stellte sich heraus, dass hinter zahllosen Schichten von Spannteppichen, Gipskartonplatten und billigen Holztafern noch viel historische Substanz schlummerte und auf die Wiederentdeckung wartete. Das Resultat nach eineinhalbjähriger Bauzeit kann sich sehen lassen: Seit Weihnachten 2011 steht das Haus seinen Hotel- und Restaurantgästen neu als Ganzjahresbetrieb zur Verfügung.

> 4 Paxmontana innen
> 5 Hotel Europe



Hotel Europäischer Hof, Engelberg

Auch das Klosterdorf Engelberg erlebte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einen gewaltigen Aufschwung. Bis zum Ersten Weltkrieg entstand hier ein internationales Zentrum der «Fremdenindustrie». Seit 1898 ist Engelberg an das Eisenbahnnetz angeschlossen, mit der damals längsten elektrifizierten Bahnstrecke der Schweiz. Im selben Jahr eröffnete der erfolgreiche Engelberger Hotelier Eduard Cattani die Kuranstalt. Der viertelkreisförmige Bau wurde im Dorf bald als «Klein-Versailles» bezeichnet. Da die Kuranstalt in einer Zeit des aufkeimenden Winter-



tourismus nicht beheizbar war, liess der Hotelier durch seinen Bruder, den Luzerner Hotelarchitekten Arnold Cattani (1846–1921), das Grand Hotel Winterhaus bauen – heute Europäischer Hof Hotel Europe. Gleichzeitig wurde 1902 dazwischen der Kursaal als Festsaal der beiden Hotels errichtet.

In den 1950er-Jahren wurde die Kuranstalt abgebrochen und der Kursaal modern umgebaut. Dieser ist 2009/10 in Zusammenarbeit mit der Obwaldner Denkmalpflege umfassend restauriert worden. Derzeit läuft ein internationaler Architekturwettbewerb auf Einladung für einen Hotelneubau an der

Stelle der ehemaligen Kuranstalt. Gleichzeitig soll auch der Europäische Hof 2013/14 umfassend restauriert und mit dem Neubau betrieblich verbunden werden.

Die attraktive historische Substanz zieht Gäste an – und die dadurch erzielten Einnahmen ermöglichen deren Erhalt. Ethik und Wirtschaftlichkeit bilden bei restaurierten historischen Hotels kein Gegensatzpaar, sondern bedingen einander gegenseitig – eine Win-win-Situation für Tourismus und Denkmalpflege.